

Reife Leistung nach Auf & Ab

„Wir sollten dranbleiben und die aktuelle Ausnahmesituation nutzen, um die Zentralmatura weiterzuentwickeln“, erklärt Bildungsforscherin Christiane Spiel gegenüber der „Krone“.

Foto: Susanne Zita

CHEMISCHE ELEMENTE

Alles im Universum besteht aus Elementen. Ein Element ist ein Stoff, der aus keinen weiteren Stoffen besteht. Unser Körper besteht vor allem aus drei Elementen: 65% Sauerstoff, 18,5% Kohlenstoff und 9,5% Wasserstoff.

ÜBUNG

Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge, um Elemente zu finden, die bekannte Metalle sind. Die Bilder helfen dir dabei.

1. ENTISE

2. RITSLB

3. FUPREK

4. INUMMIALU

5. LOGD

6. LEBI

Elemente ordnet man nach Eigenschaften gruppiert in einer Tabelle an, dem Periodensystem. Das hilft Wissenschaftlern vorherzusagen und zu erklären, wie die Elemente miteinander reagieren.

Mein MINT-Spaß-Buch Naturwissenschaften, erschienen im Verlag Ullmann, bringt auf spielerische Art und Weise bereits Volksschülern die chemischen Elemente näher. Die Lösung zu obigem Beispiel: 1. Eisen, 2. Silber, 3. Kupfer, 4. Aluminium, 5. Gold, 6. Blei. Mehr Aufgaben für Ihren Spross finden Sie auf krone.at/hausaufgaben

Alle Maturanten haben eine herausfordernde Zeit hinter und vor sich. Die lange Ungewissheit, wie die Reifeprüfung aussehen wird, war natürlich sehr belastend“, erklärt Bildungsforscherin Christiane Spiel. „Denn alles, was neu ist, wo wir keine Erfahrungen und Routinen haben, löst Unsicherheitsgefühle aus. Es war schon ein mentaler Kraftakt für die Maturanten.“ Es zeigte sich auch, dass vor allem die Oberstufenschüler schon besser ausgestattet sind mit technischen Geräten. Nicht alle, aber sehr viele. „Das ist natürlich auch eine finanzielle Frage“, so Prof. Spiel. Dass sich die Matura 2020 negativ im Lebenslauf auswirken wird, glaubt sie nicht: „Im Gegenteil, es ist ein Jahrgang, der eine besondere Herausforderung unter schwierigen Bedingungen geschafft haben wird.“ Und alle, die auch für die mündliche Matura antreten, bringen sogar eine Art Zusatzleistung. Eine reife Leistung also. Die heurige Matura sollte aber auch Anstoß sein, die Zentralmatura weiterzuentwickeln. Welches Wissen sollten Maturanten haben?



Foto: Christiane Spiel

Univ.-Prof. Christiane Spiel



Das ist eine Frage, die nicht nur in Mathematik derzeit diskutiert wird. „Die schulischen Lehrpläne sind als Rahmenlehrpläne konzipiert. Das heißt, sie enthalten keine klaren Informationen darüber, was jeder unbedingt können sollte. Lehrpersonen können aus dem, im Allgemeinen, zu umfangreichen Stoff selbst eine Auswahl treffen. Das betrifft im Übrigen nicht nur die Matura. Denn es ist auch nicht klar definiert, was Schüler beim Übergang in die Sekundarstufe II oder am Ende der Grundschulzeit können sollten“, so Univ.-Prof. Spiel. An all diesen Fragen werde derzeit gearbeitet.

SO WÜNSCHEN WIR UNS SCHULEN IN DER ZUKUNFT – TEIL 1

Das Wissen, wie eine Schule aussehen müsste, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Schüler orientiert und Lernfreude vermittelt, ist schon lange bekannt. Die guten Schulen basieren auf bestimmten Prinzipien: Die Schüler werden systematisch in ihren Stärken und Schwächen erfasst und entwickeln sich ständig weiter. Die Definition von Talent umfasst gleichberechtigt kognitive, sportliche, künstlerische, emotionale und soziale Begabungen. Es

besteht ein klarer Verhaltenskodex für Schüler und Lehrer, der auch konsequent umgesetzt wird. „Für schwierige Fälle, sogenannte verhaltensoriginelle Kinder, gibt es dafür ausgebildete Spezialisten. Die Zeitstruktur und die Räume der Schule orientieren sich an den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer. Pausenglocken und starre Stundenpläne werden abgeschafft“, betont Dr. Andreas Salcher. „Lehrer bereiten nicht allein ihre Stunden vor, sondern er-

arbeiten gemeinsam in Teams die Lernerfahrungen für ihre Schüler. Dafür gibt es auch Räume für Teambesprechungen.“ Die Lehrer haben moderne Arbeitsplätze, selbstverständlich mit Computern und leistungsfähigen Internetverbindungen. „Die Reduktion der bisher üblichen zwölf bis 22 Fächer auf deutlich weniger, aber größere Lernfelder, nimmt ungemein viel Stress von den Lehrern und Schülern“, betont der Bildungsexperte.



Foto: ecowin verlag/Waldzell-salcher

Dr. Andreas Salcher